



Einen Unterschied machen

Wie wir ‚Heterogenität‘ beobachten - und was daraus in der
und für die Praxis folgt

Prof. Dr. Marcus Emmerich
Dr. Daniel Goldmann

Institut für Erziehungswissenschaft,
Abteilung Allgemeine Pädagogik
Tübingen School of Education



Worum geht es?

Ziele:

- Reflexionskompetenz (weiter)entwickeln; kein ‚Kompetenzen-Training‘
- Auseinandersetzung mit der eigenen professionellen Beobachtungspraxis: Wie, als ‚was‘ und mit welchen Handlungsfolgen beobachte ich Heterogenität in meiner Klasse?
- ‚Rekonstruktive‘ Analyseperspektive erproben

Ausgangsannahme:

Jede/r Lehrer/in...

- praktiziert *faktisch* einen ‚Umgang mit Heterogenität‘
- verfügt über implizite Erfahrungen im ‚Umgang mit Heterogenität‘
- kann dieses implizite Erfahrungswissen reflektieren und zum Bezugspunkt seiner/ihrer professionellen Weiterentwicklung nutzen



Vortrag

1. Heterogenität beobachten - Unterschiede machen

- a. Was ist Heterogenität?
- b. Was heißt: Beobachten?

2. Rekonstruktive Analyseperspektive:

Von Beobachten *als* pädagogischer Praxis zu Beobachtung *der* pädagogischen Praxis



1. **Heterogenität beobachten - Unterschiede machen**
 - a. Was ist Heterogenität?
 - b. Was heißt: Beobachten?



Was ist Heterogenität?

„Lernvoraussetzungen

Interesse

Einstellung

Motivation

Fähigkeit

Persönlichkeit

Lerntempo

Arbeitstechnik

Lernstil

Kenntnisstand, Leistungen

Entwicklungsverzögerungen

Migrationshintergrund

Underachiever

sehr hohes Mitteilungsbedürfnis, kein Mitteilungsbedürfnis,

hohe Motivation

fehlendes Interesse

Schulverweigerer

Übergewicht

Beeinträchtigung der auditiven Wahrnehmung

Rechtschreibschwäche, Rechenschwäche

Hochbegabung

sprachliche Defizite

negatives Selbstbild

sehr gute bzw. schlechte soziale Kompetenzen

und vieles mehr.“

Quelle: Staatliches
Studienseminar für das Lehramt
an Grund- und Hauptschulen
Kusel; AS Arbeitspapier 25 /
Umgang mit Heterogenität /
Feb 2011

- Individual-Kategorien, die in Bezug auf das **Lernverhalten** von Individuen einen Unterschied machen
- Ausnahmen:
*Migrationshintergrund,
Übergewicht*



Was ist Heterogenität?

Geschlecht

Sexualität

„Rasse“/Hautfarbe

Ethnizität

Nation/Staat

Klasse/Sozialstatus

Religion

Sprache

Kultur

„Gesundheit“/„Behinderung“

Generation

Sesshaftigkeit/Herkunft

Besitz

Nord-Süd/West-Ost

Gesellschaftlicher Entwicklungsstand

Rudi Leiprecht/Helma
Lutz 2006: S. 220

- Differenzlinien zwischen Personen: Gruppenkategorien
- gesellschaftliche Ungleichheit



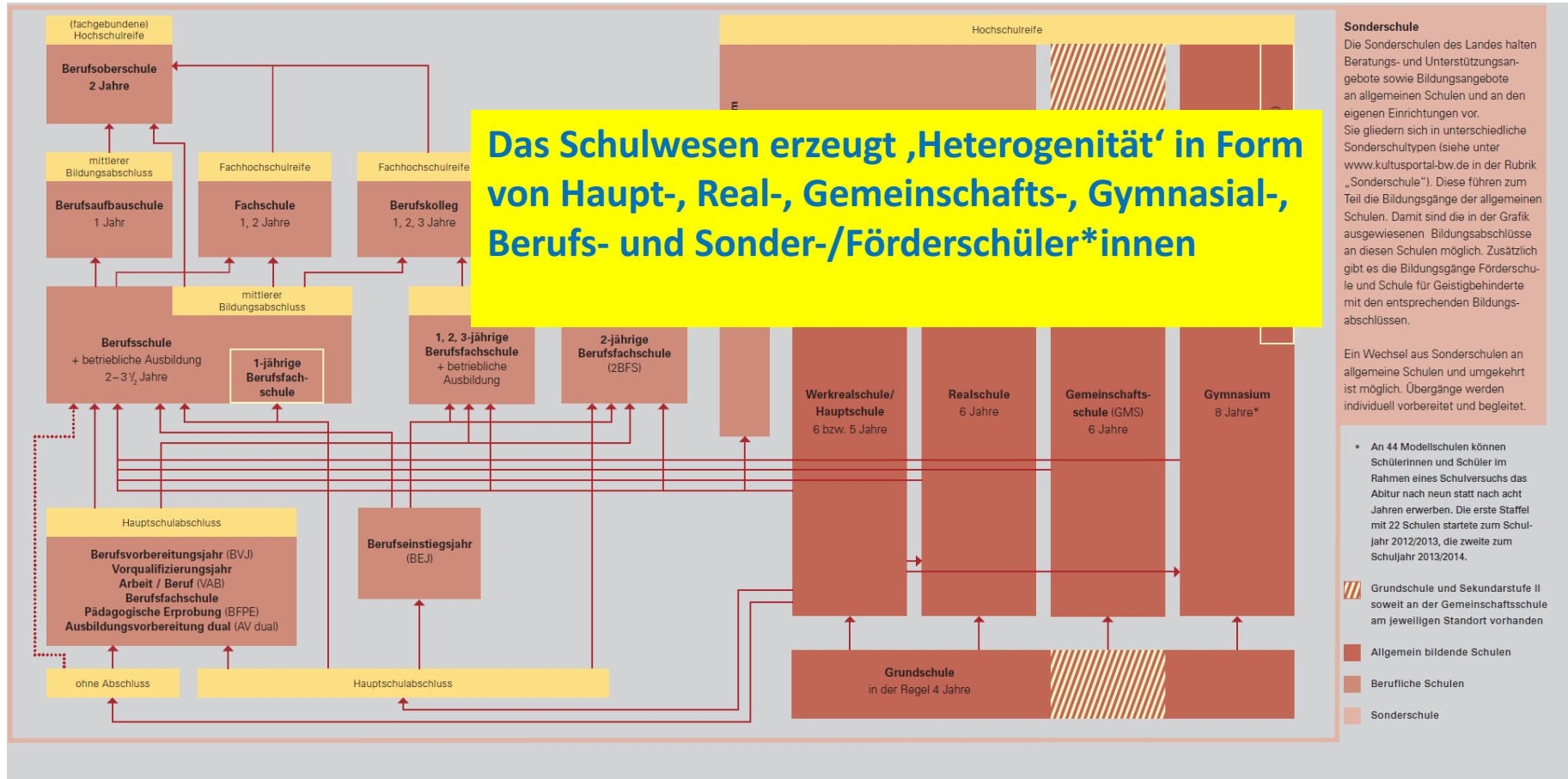
Was ist Heterogenität?

"Inklusion (...) umfasst alle Dimensionen von Heterogenität (**Fähigkeiten, ethnische Herkunft, Geschlechterrollen, Nationalitäten, Erstsprachen, 'races' im Sinne von Hautfarben, 'classes' als soziale Milieus, Religionen, sexuelle Orientierungen, körperliche Bedingungen und andere Aspekte**), die nicht wie bisher getrennt diskutiert, sondern nun in einen Gesamtzusammenhang gebracht werden."

(Boban & Hinz, 2012, S. 78)

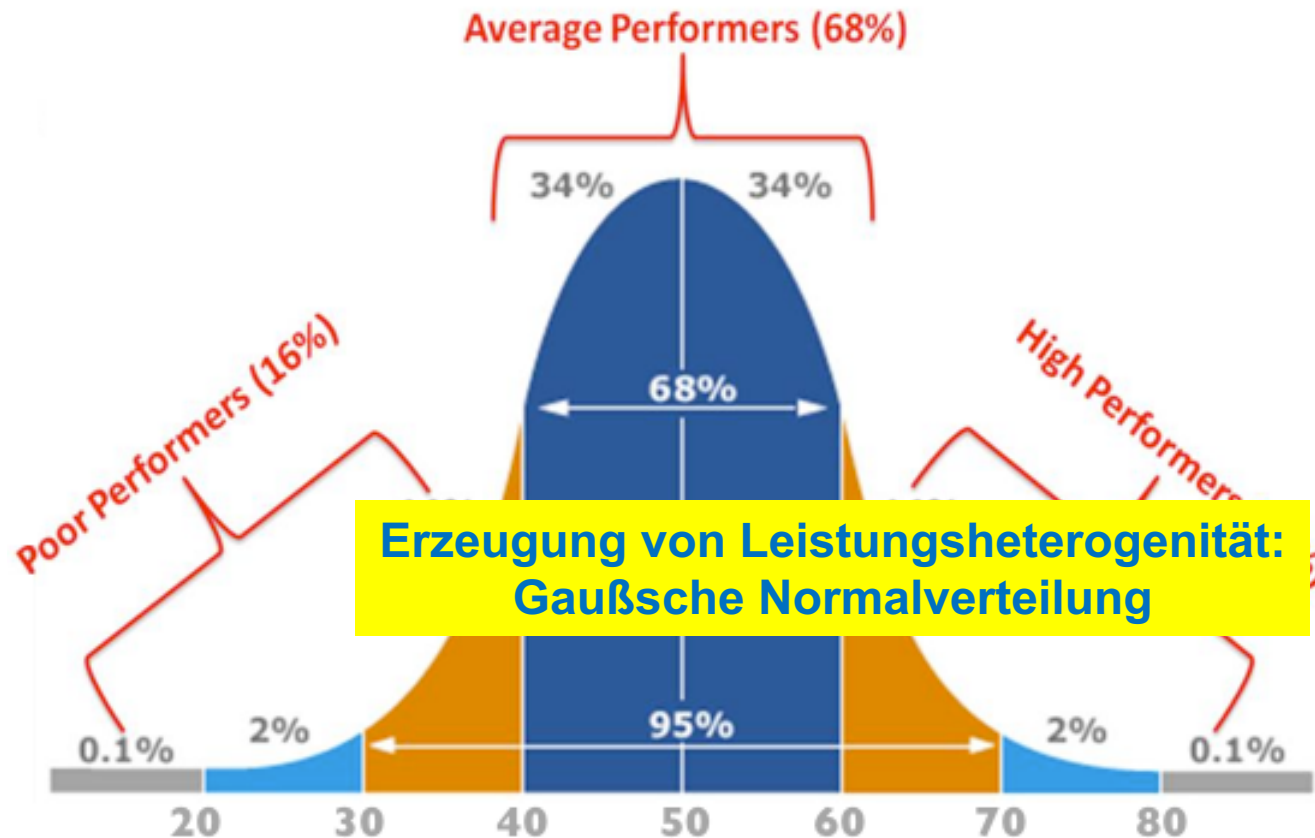


Was ist Heterogenität?





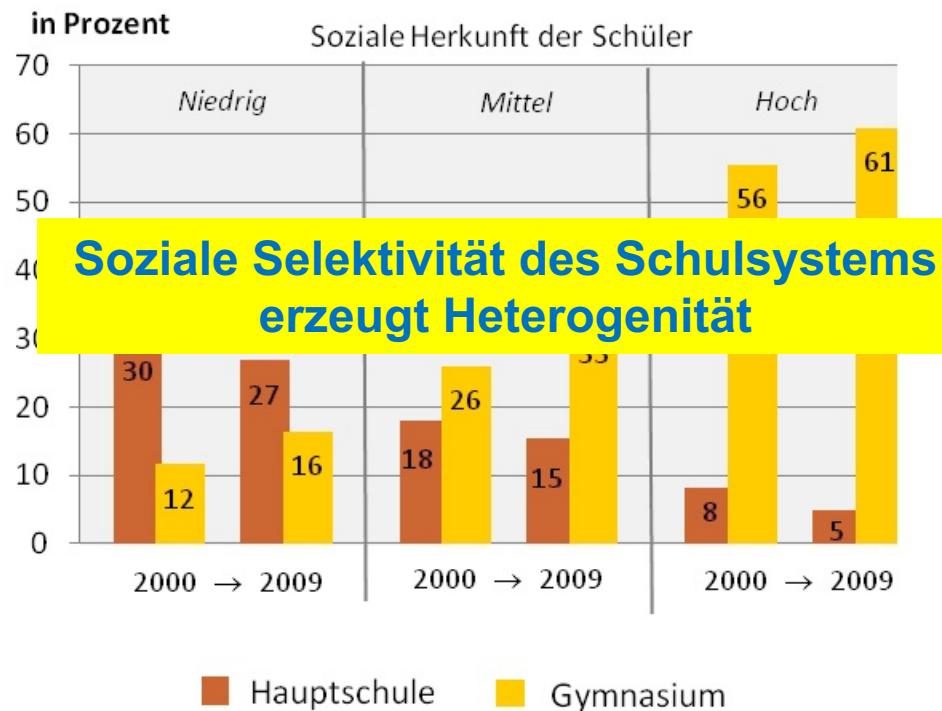
Was ist Heterogenität?



<https://teacherhead.com/2013/07/17/assessment-standards-and-the-bell-curve/>



Was ist Heterogenität?





Vgl. im Folgenden:

Emmerich, M. & Hormel, U. (2013). Heterogenität - Diversity - Intersektionalität. Zur Logik sozialer Unterscheidungen in pädagogischen Semantiken der Differenz. Wiesbaden: Springer VS.

Was ist Heterogenität?

‘Heterogenität’ kommt in unserem Schulwesen (mindestens) zwei mal vor:

a) Kategoriale Heterogenität

- zugeschriebene (askriptive) Differenz: Geschlecht, Migration, Schicht, Alter, Körper...
- invariant, individuell nicht beeinflussbar
- ontologisch, naturalistisch: ***Heterogenität ist eine schulextern erzeugte Tatsache***

b) Graduelle Heterogenität

- Differenzierung nach Lernleistungen, Lernverhalten, Lernmotivation...
 - variabel, individuell beeinflussbar
 - Meritokratisch, pädagogisch: ***Heterogenität ist eine schulintern erzeugte Tatsache***
-



Was ist Heterogenität?

...das hängt offensichtlich davon ab, wen man fragt!

- *Haben wir es mit unterschiedlichen (richtigen und falschen) Wahrnehmungen von Heterogenität zu tun - oder mit unterschiedlichen Konstruktionen von Heterogenität?*
- Wann wird Heterogenität zu einem pädagogisch relevanten Sachverhalt – und wann nicht?
- Existiert Heterogenität an sich – oder für mich (als professionell handelnde Lehrperson, als Institution Schule)?

...Heterogenität ist ein von ‚Beobachtung‘ abhängiger Sachverhalt



Unterschiedliche Beobachtungsdimensionen von Heterogenität

Zeitdimension:

- Welche situative Relevanz hat die Differenzierung von SuS-Beiträgen (wie kann ich die ‚Zukunft‘ des Unterrichtsverlaufs kontrollieren)?
- Heterogenität = temporäre/situative Bedeutung; zukunfts offen

Sachdimension:

- Welche SuS-Beiträge (richtig/falsch) werden der ‚Sache‘ (Gegenstand) gerecht bzw. bringen das Thema voran?
- Heterogenität = Verhältnis zum Gegenstandsbezug

Sozialdimension:

- Wer darf wann in welcher Form einen Unterrichtsbeitrag leisten?
- Heterogenität = Situative Generierung von Gleichheit/Ungleichheit



Situationsrelativität von Heterogenitätsbeobachtungen

- In der Beschreibung der konkreten Unterrichtssituationen bzw. der Interaktionsverläufe werden die realen oder erwarteten Beiträge der SuS in Bezug auf den Interaktionsverlauf des Unterrichts unterschieden (erwartbare richtige/falsche Antworten usw.).
- Heterogenität wird i.d.R. als eine **„abhängige Variable“** gehandhabt
- Unterscheidungen wie nationale Herkunft, Geschlecht oder Bildungshintergrund haben i. d. R. keine oder kaum Bedeutung für Differenzierung von SuS im konkreten Interaktionsverlauf
- Heterogenität stellt in den meisten Fällen **keine „unabhängige“ Variable** dar.



Was heißt: Beobachten?

„Was wir tatsächlich mit Information meinen – die elementare Informationseinheit –, ist **ein Unterschied, der einen Unterschied ausmacht** [...].“ (Bateson 1985: 582)

- ⇒ Wir sind es, die ‚**Heterogenität**‘ – Unterschiede zwischen Schüler*innen – als **Information für uns** erzeugen.
- ⇒ ‚Heterogenität‘ ist eine **Beobachtungsweise**, die Unterschiede bzw. **Differenz** erzeugt



Was heißt: Beobachten?

Niklas Luhmann, Soziologische Systemtheorie

- **Beobachten** = Erzeugung von Differenz durch sinnhaftes **Unterscheiden und Bezeichnen**
- **Bezeichnet** wird in der Beobachtung **nur eine Seite einer Unterscheidung**, dadurch wird ‚dies‘ und nicht ‚etwas anderes‘ als Sachverhalt konstruiert
- Als soziale Praxis ist ‚Beobachten‘ Teil der **sprachlich-symbolischen Konstruktion von Welt-Wirklichkeit**
- **Beobachten ‚macht‘ den Unterschied – es gibt keine Unterschiede/Differenz (Wirklichkeit) vor der Beobachtung**



Was heißt: Beobachten?





Was heißt: Beobachten?

- Um etwas beobachten zu können, benötigen wir **begriffliche Unterscheidungen** bzw. **kognitive Konzepte**, die den Unterschied machen: Alt/Jung, Vase/Gesicht
- Wir können jeweils **nur eine Seite** der Unterscheidung **bezeichnen** – entweder alt oder jung, entweder Vase oder Gesicht.
- Beide Beobachtungsmöglichkeiten können nie gleichzeitig realisiert werden, eine der beiden Seiten der Unterscheidung bleibt als - ‚**Blinder Fleck**‘ - unbezeichnet.
- ‚Von außen‘ betrachtet stellt der Blinde Fleck aber eine **alternative Beobachtungsmöglichkeit** dar!



Was heißt: Beobachten?

Beispiel: „dieser Schüler lernt langsam“

- *Unterscheidung*: schnell lernend/langsam lernend
- *Bezeichnung*: dieser Schüler lernt langsam (nicht schnell)
- Der Schüler wird für die Zwecke der pädagogischen/didaktischen Praxis als ‚langsam lernend‘ konstruiert und adressiert – ihm ‚hilft‘ diese Information aber nicht!
- Es kann aber dazu führen, dass er die Zuschreibung in sein Selbstkonzept übernimmt: Ich bin ein langsam lernender Schüler



Unterschiedliche Beobachtungsdimensionen von Heterogenität

Zeitdimension:

- Welche situative Relevanz hat die Differenzierung von SuS-Beiträgen (wie kann ich die ‚Zukunft‘ des Unterrichtsverlaufs kontrollieren)?
- Heterogenität = temporäre/situative Bedeutung; zukunfts offen

Sachdimension:

- Welche SuS-Beiträge (richtig/falsch) werden der ‚Sache‘ (Gegenstand) gerecht bzw. bringen das Thema voran?
- Heterogenität = Verhältnis zum Gegenstandsbezug

Sozialdimension:

- Wer darf wann in welcher Form einen Unterrichtsbeitrag leisten?
- Heterogenität = Situative Generierung von Gleichheit/Ungleichheit



Situationsrelativität von Heterogenität

- In der Beschreibung der konkreten Unterrichtssituationen bzw. der Interaktionsverläufe werden die realen oder erwarteten Beiträge der SuS in Bezug auf den Interaktionsverlauf des Unterrichts unterschieden (erwartbare richtige/falsche Antworten usw.).
- Heterogenität wird i.d.R. als eine **„abhängige Variable“** gehandhabt
- Unterscheidungen wie nationale Herkunft, Geschlecht oder Bildungshintergrund haben i. d. R. keine oder kaum Bedeutung für Differenzierung von SuS im konkreten Interaktionsverlauf
- Heterogenität stellt in den meisten Fällen **keine „unabhängige“ Variable** dar.



2. Rekonstruktive Analyseperspektive: Von Beobachten *als* pädagogischer Praxis zu Beobachtung *der* pädagogischen Praxis



Zentrale Analysefrage:

Wer beobachtet **was wie** und **wozu** als ‚Heterogenität‘?

- Auf Grundlage welcher Kategorien/Unterscheidungen wird Heterogenität als Realität beobachtet – und mit welchen Handlungsfolgen?
- Wie ist es – methodisch – möglich, den ‚Beobachter zu beobachten‘, um zu erfahren, an welchen Unterscheidungen (Personenkategorien, Typisierungen von Situationen) er seine Beobachtungen orientiert?



Rekonstruktive Analyseperspektive: Reflexivität

1 Wir rekrutieren unsere Hauptschüler aus dem Bereich Unterwieshre ganz stark,
 2 und des sind, ganz stark ist das Gebiet Basler Tor, muslimische Schüler, so.
 3 Das macht das Zusammensein hier natürlich manchmal nicht ganz einfach.
 4 Und wir haben einen hohen Ausländeranteil, 46% in der Hauptschule. In der
 5 Grundschule, wenn man das vergleicht, haben wir 1% wenn überhaupt. Ich
 6 glaub das muss man dazu wissen, ja. Weil das sagten sie ja auch eingangs,
 7 und das ist richtig, man muss bei jeder Schule, egal welche Schulart es ist,
 8 bisschen angucken und so sorgfältig angucken, was habe ich eigentlich für
 9 Schüler? Und wie muss ich mit ihnen arbeiten. Muslimische Schüler heißt
 10 natürlich, die Kultur, die Religion zu respektieren, gleichzeitig aber auch
 11 diesen Kindern eine Integration in unsere Gesellschaft zu ermöglichen, soweit
 12 es möglich ist. Da würd ich ein großes Fragezeichen hinter setzen. Das ist
 13 schwierig, richtig, richtig schwierig. Denn dort wird, kommen wir zu den
 14 Sachen, die mit PISA eigentlich zu tun haben, mit sprachlichem, mit
 15 Lesekompetenz, es wird zu Hause dort Türkisch, Albanisch, was weiß ich
 16 gesprochen. Die Religion ist das verbindende Element, aber die haben ihre
 17 eigene Muttersprache und in der Familie wird selten Deutsch gesprochen. Die
 18 Schüler sprechen ihr Deutsch, was sie von der Straße haben, was sie vom
 19 vom Kindergarten haben, wenn sie denn im Kindergarten waren, oftmals
 20 waren sie's nicht. Und das sind deutsche Bruchteile, würd ich mal sagen, die
 21 einfach zum Überleben, zum Handeln im Alltag, so zum Hausgebrauch
 22 reichen.

*Forschungsprojekt
 PH Freiburg
 (2006)*

*Interview mit
 Schulleiterin einer
 GHS
 Thema:
 ‚Innere
 Schulreform‘*

Quelle:

Scherr, A. & Emmerich, M. (2007). „Innere Schulreform“ in der Hauptschule. Eine empirische Untersuchung über die Möglichkeiten und Grenzen des Organisationslernens. Schwalbach: Wochenschau Verlag



Rekonstruktive Analyseperspektive: Reflexivität

- 1 Wir rekonstruieren unsere Handlungsbilder aus dem Bericht. Untersuchungsprojekt
2 und der Schulleiterin. (Schulreform) Tübingen
3 Das macht die Schulleiterin. (Schulreform) Tübingen
4 Und wie? (Schulreform) Tübingen
5 Grundsätzlich. (Schulreform) Tübingen
6 glaubt die Schulleiterin. (Schulreform) Tübingen
7 und das ist die Schulleiterin. (Schulreform) Tübingen
8 bisschen. (Schulreform) Tübingen
9 Schüler. (Schulreform) Tübingen
10 natürlich. (Schulreform) Tübingen
11 diesen. (Schulreform) Tübingen
12 es möglich. (Schulreform) Tübingen
13 schwierig. (Schulreform) Tübingen
14 Sacher. (Schulreform) Tübingen
15 Leseko. (Schulreform) Tübingen
16 gespro. (Schulreform) Tübingen
17 eigene. (Schulreform) Tübingen
18 Schüler. (Schulreform) Tübingen
19 vom Ki. (Schulreform) Tübingen
20 waren s. (Schulreform) Tübingen
21 einfach zum Überleben, zum Handeln im Alltag, so zum Hausgebrauch
22 reichen. (Schulreform) Tübingen
- Beobachtung 1. Ordnung:**
- SuS = ‚muslimisch‘: Konstruktion eines Sachverhaltes durch und für die beobachtende Schulleiterin (1. Ordnung)
 - Alternativlos: ‚Muslim bleibt Muslim‘
- Modus Reflexivität:**
Was kann ich tun? Wie kann ich handeln?
- Offen bleibt:**
Wie ‚handelt‘ sie faktisch - und welcher Zusammenhang besteht zwischen Konstruktion und Handlung?
- M. (2007). „Innere Schulpolitik. Eine empirische Untersuchung der Möglichkeiten und Grenzen der Organisationsentwicklung.“ Schwalbach: Wochenschau Verlag



Rekonstruktive Analyseperspektive: Reflexion

[...] Und dann ist das nächste Moment, denke ich, wenn Sie als Lehrer arbeiten, dass Sie nach Möglichkeit nicht versuchen, erstmal ´ne künstliche Heterogenität, die ja entweder nur von außen gegeben oder in Ihrer eigenen Vorstellungswelt vorhanden ist, dass Sie die zu stark aufbauen. Also als Beispiel: wir haben immer drei, drei Gruppen an der Schule, automatisch, also ne H-, R- und G-Gruppe, aber das heißt ja nicht, dass wir deswegen H-, R- und G-Schüler haben, das ist nur eine Kategorie eines Menschen, was ihm von außen aufgedrückt wird, nämlich dass er, sagen wir mal, ein H-, R- oder G-Schüler ist, aber das ist ja eine Kategorisierung, die von außen kommt, nicht von Innen, und das sollten Sie erstmal schleunigst ... erstens ein Stück weit vergessen und andererseits aber auch nicht zu sehr vergessen [...]

[...] das heißt, was wir Menschen permanent machen, und das ist auch normal, wir machen Zuschreibungen. Und die Frage ist also: Wie etikettieren oder typisieren Menschen zwangsläufig? Und als Lehrer muss man eben aufpassen, dass man, dass man da nicht, sagen wir mal, zu schnell etikettiert und typisiert. Und dann, genau das schafft, was, sagen wir mal, also am Ende die Schüler sich genauso verhalten, wie man sich das vorstellt - wie man sie etikettiert und typisiert hat. [...]

*Forschungsseminar
Universität Osnabrück
(2012)*

*Interview mit Lehrer
einer Gesamtschule,
Thema:*

***„Umgang mit
Heterogenität“***



Rekonstruktive Analyseperspektive: Reflexion

[...] Und
arbeiter
künstlic
Ihrer eig
aufbaue
Schule,
nicht, da
Kategor
nämlich
ist ja ein
das soll
und and

Beobachtung 2. Ordnung:

- Heterogenität als Konstruktion eines Sachverhaltes durch und für eine beobachtende LP
- gleichmögliche Alternativen – Rekonstruktion der Selektivität der Beobachtung

Modus ‚kritische‘ Reflexion:

- Wie beobachte ich SuS und mit welchen Folgen?
- Welche Zusammenhänge stelle ich her, wenn ich ‚typisiere‘?
- Welche Alternativen wären möglich?

Offen bleibt:

Wie handelt dieser Lehrer faktisch? Wie geht er mit der Kritik am Umgang mit Heterogenität ‚praktisch‘ um?

[...] das
normal,
etikettie
muss m
mal, zu
was, sa
wie man

sich das versteht – wie man sie etikettiert und typisiert hat. [...]

ingsseminar
ität Osnabrück

w mit Lehrer
esamtschule,

ng mit
genität‘



Fazit:

Selbstbeobachtung als Chance!

- ⇒ Vom ‚Umgang mit Heterogenität‘ zum ‚Umgang mit Beobachtungsweisen‘
- ⇒ Vom institutionalisierten und routinisierten Handlungsschema zum situationsoffenen Beobachtungsschema
- ⇒ Fähigkeit zu alternativen Situations- und Problemdeutungen als Zugewinn an professioneller Handlungsfähigkeit
- ⇒ Beobachten reflektieren = ‚Sehen‘ und ‚Nicht-Sehen‘ lernen